

GWEN BACH
GREGOR STAUB

Geniale Gedächtnis- und Mathetricks für Groß und Klein

NACH DER
MEGA MEMORY®-
METHODE



SCM
Hänssler

INHALT

Vorwort	9
----------------------	----------

Lernen macht Spaß!	11
---------------------------------	-----------

1. Wir dürfen Fehler machen!	11
2. Wiederholungen als Motivationsschub	14
3. Fehler korrigieren, ohne jemanden zu blamieren	17
4. Zahlengedächtnis für Kinder	21
5. Wie korrigiere ich Rechtschreibfehler?	27
6. Mithilfe der Baumliste einen Spickzettel mit zehn Begriffen lernen	31
7. Wochentage lernen mithilfe des Körpers	34
8. Mithilfe eines Raums die Monatsnamen lernen	38
9. Schwierige Wörter und Vokabeln lernen	43
10. Wie kann mir eine Geschichte beim Lernen helfen?	49
11. Das Märchen vom Apfel, der von einem Baum fiel	57
12. Die 16 deutschen Bundesländer	60

Rechnen macht Spaß!	65
----------------------------------	-----------

13. Mathematik mit Kindern muss Spaß machen!	65
14. Mal 5 – der Motivationskick	80
15. Mal 11 – Der Beweis: Ich kann doch rechnen!	85
16. Mal 11 – einen Schritt weiter und noch genauso einfach!	89
17. Einkaufen gehen – Was ist mein Wechselgeld?	92
18. Multiplikation: Die Basis macht das Rechnen leicht!	95
19. Multiplizieren: große Zahlen mit Basis – auch für ungeübte Rechner	100
20. Multiplizieren – alle Zahlen, aber schneller	103

21. Mit den Fingern die Neunerreihe rechnen	108
22. Das kleine Einmaleins: Die 6er- bis 9er-Reihen mit den Fingern	111
23. Die wunderbare 9: Teilen, ohne zu teilen	114
24. Kopfrechnen: Addition ist gar nicht schwer!	120
25. Mit Plus und Minus	123
26. Können Sie 75^2 im Kopf rechnen?	124
27. Viele Wege führen zum richtigen Ergebnis	126
Wie geht es weiter?	129
Lösungen	140

LERNEN MACHT SPASS!

1. Wir dürfen Fehler machen!

Was haben Kinder uns beim Lernen voraus? Kinder haben keine Angst, beim Lernen Fehler zu machen! Kinder üben so lange, bis sie eben keine Fehler mehr machen! Als mein Patenjunge Valentin gehen lernte: Wie oft hat er geübt, bis er zum ersten Mal richtig stehen konnte? Was schätzen Sie? – 7 000 bis 9 000 Mal! Wenn wir Erwachsenen noch kriechen würden und wir müssten lernen zu gehen, dann würden wir nach dem fünfzehnten Versuch zu stehen akademisch begründen, warum Kriechen wesentlich effizienter ist! Erwachsene (oder besser: Kinder ab ca. acht Jahren) geben es ungern zu, einen Fehler gemacht zu haben. Erwachsene finden es sogar regelrecht peinlich, beim Fehlermachen erlappt zu werden. Deshalb begründen wir unseren Misserfolg beim Lernen schnell einmal mit Sätzen wie: »Ich kann mir eben schlecht Dinge merken!« oder: »Dieser Lernstoff ist nichts für mich!« – Dabei wäre es ganz einfach!

- Setzen Sie sich ein klares Lernziel!
- Benutzen Sie eine gute Lernstrategie!
- Seien Sie gelassen und heiter!
- Nehmen Sie das Fehlermachen als Chance wahr!
- Lernen Sie richtig, indem Sie motiviert den Lernstoff wiederholen!



Wenn ich lerne und etwas beim Wiederholen kann, dann freue ich mich. Wenn ich etwas entdecke, was ich noch nicht richtig gelernt habe, dann freue ich mich auch! Denn:



Wenn du einen Fehler entdeckst, freue dich, dass du ihn entdeckt hast, und korrigiere ihn!

- Ich habe den Fehler entdeckt!
- Nur, weil ich den Fehler entdeckt habe, kann ich diesen korrigieren!
- Weil ich den Fehler korrigieren kann, löse ich mein Problem.
- Und weil ich mein Problem schon lösen kann, freue ich mich!

So gesehen habe ich beim Lernen nur zwei Zustände: Ich freue mich oder ich freue mich! Spannend ist dabei, dass dies vermutlich der einzige Weg ist, wie effizientes Lernen funktioniert: mit Freude!

Der Hauptgrund, warum wir gut und viel lernen können, ist nicht die Lerntechnik oder die Intelligenz, sondern immer die Motivation! Dazu empfehle ich das Buch von Daniel Coyle: *Die Talent-Lüge. Warum wir (fast) alles erreichen können*. Wenn wir nicht mit Lust und Leidenschaft gerne etwas lernen wollen, dann verschwenden wir unsere Zeit!

Die Frage ist nur: Wie bekomme ich ein Kind zum Lernen, wenn es keine Lust dazu hat? Ich empfehle hier Folgendes:



- Eine angstfreie Lernumgebung schaffen (darum geht es in diesem Kapitel).
- Ein klares Lernziel setzen, das vom Kind akzeptiert wird (dazu später einige Beispiele).
- Eine klare, überprüfbare Lernstrategie haben (dazu später einige Beispiele).

Wenn ich mit Kindern lerne, sage ich ihnen Folgendes: »Liebes Kind, du hast mit mir zusammen beim Lernen immer mindestens

fünf Chancen! Solange du nicht fünf Mal einen Lernstoff wiederholt hast, darfst du so viele Fehler machen, wie du willst, es spielt keine Rolle! Auf dem Weg zum Ziel – wenn du alles perfekt kannst – genießen wir den Fortschritt. Wenn du einen Fehler entdeckst, freue dich, dass du ihn entdeckt hast, und korrigiere ihn! Mache dazu ein besseres Bild (wie das geht, kommt später noch!). Erst nach dem fünften Wiederholen wollen wir schauen, was du schon kannst! Meistens wirst du dann alles können, ansonsten ändern wir den Lernweg und beginnen fröhlich von vorne!« Meine Erfahrung ist, dass das in der Regel sofort eine gelassene Haltung beim Kind auslöst.

Allerdings wäre es sehr hilfreich, wenn Sie als Eltern dieses Vorgehen auch selber leben. Sie sollten das Vorbild sein, welches das Kind inspiriert! Sie wissen ja: Am meisten lernen Ihre Kinder von Ihnen – durch Kopieren Ihres Verhaltens! Nicht, was Sie sagen, ist entscheidend, sondern, wie Sie sich verhalten! Leben Sie vor, wie entspannt und fröhlich Sie sind, wenn Sie beim Lernen Fehler machen! Also: Fehler entdecken und akzeptieren ist gut, denn erst dann können Sie diese Fehler beheben! Freuen Sie sich an den entdeckten Fehlern!

Nicht, was
Sie sagen, ist
entscheidend,
sondern, wie Sie
sich verhalten!

2. Wiederholungen als Motivationsschub

Wenn Sie oder Ihr Kind einen Lernstoff auswendig gelernt oder begriffen haben, heißt das noch nicht, dass Sie diesen in, sagen wir, drei Wochen immer noch abrufen können! Wir brauchen einen praktikablen Weg, wie wir den Lernstoff wiederholen, sodass er langfristig gespeichert wird! Anhand eines konkreten Beispiels lasse ich Sie erleben, wie ein solcher Wiederholungsrhythmus aussehen könnte:

Wir lernen 50 englische Wörter



Loben Sie Ihr Kind immer, wenn etwas hängen geblieben ist! Und wenn es etwas vergessen hat, ermuntern Sie es, weiterzulernen, denn: Fehler machen ist ja erlaubt!

- Zuerst lernen Sie (mit Ihrem Kind) die ersten fünf Wörter. Am besten benutzen Sie dazu Lernkarteikärtchen – die gibt es auch als Apps für das Smartphone oder Tablet. Weitere Tipps zum Lernen von Wörtern in einer Fremdsprache oder von abstrakten Wörtern finden Sie in Kapitel 6.
- Erst wenn Sie diese fünf Wörter gelernt haben, schnappen Sie sich die nächsten fünf Wörter.
- Wenn Sie die nächsten fünf Wörter gut können (können heißt auch schreiben können!) springen Sie noch mal zu den ersten fünf Wörtern zurück.
- Diejenigen Wörter, die immer noch sitzen, legen Sie auf die Seite für das abschließende Wiederholen, die anderen legen Sie zu der zweiten Fünfergruppe.

Was ist der Zweck dieses kurzfristigen Wiederholens? Neue gelernte Informationen sollten innerhalb von Minuten nach dem

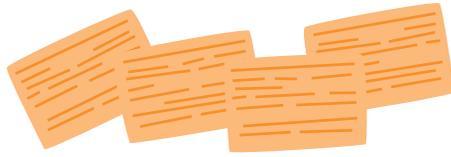
Lernen nochmals wiederholt werden, sonst verflüchtigen sich die Daten wieder. Außerdem, und das ist ganz wichtig, baut sich durch das Erlebnis, dass viele Wörter hängen geblieben sind, Motivation bei Ihnen und Ihrem Kind auf! Es entsteht ein positives Lerngefühl. Wichtig ist auch, dass Sie Ihr Kind immer loben, wenn etwas hängen geblieben ist – und dass Sie es, wenn es etwas vergessen hat, ermuntern, weiterzulernen, denn: Fehler machen ist ja erlaubt!

Nun haben Sie von den ersten zehn Wörtern vielleicht vier immer noch gewusst (und somit auf die Seite gelegt), fünf eben erst gelernt, und an ein Wort konnten Sie sich nicht erinnern. Das legen Sie einfach zu den fünf eben gelernten Wörtern!

Jetzt nehmen Sie die dritte Fünfergruppe und lernen diese zum ersten Mal. Dann springen Sie zur zweiten Gruppe zurück (da steckt ja auch noch das Kärtchen von der ersten Gruppe, an das Sie sich nicht erinnert haben, somit sind es sechs Kärtchen) und schauen diese nochmals an. Ich empfehle, hier dem Kind zuerst den englischen Wortlaut zu sagen und nach der Übersetzung auf Deutsch zu fragen, und später dann umgekehrt.

Was »sitzt«, wird wieder zu den ersten vier perfekt gelernten Kärtchen auf die Seite gelegt (diese Kärtchen werden am Schluss alle gemischt und nochmals durchgefragt). Die Wörter, die noch Mühe bereiten, legen Sie zur dritten »angelernten« Gruppe, wenn also zwei Wörter nicht saßen, dann liegen hier jetzt sieben Karten. Dann kommt die vierte Gruppe dran, um dann wieder zurückzuspringen zur dritten Gruppe plus die nachzulernenden Wörter ... – und so geht es immer weiter! Auf diese Weise arbeiten Sie sich bis zur letzten Gruppe durch, mit viel Lob (und kreativen Bildern, wie in Kapitel 6 erklärt wird) und völliger Gelassenheit gegenüber Fehlern und hartnäckigen Wörtern, die einfach nicht sitzen wollen!

Bleiben Sie
Fehlern gegen-
über völlig
gelassen.



Am Schluss werden Sie die Kärtchen mischen und alle Wörter nochmals abfragen. Wenn etwas sitzt, können Sie das zur Seite legen, die anderen legen Sie unter den Stapel. – Jetzt sind diese 50 Wörter im Kurzzeitgedächtnis gut abgespeichert!

Um ins Langzeitgedächtnis zu gelangen – das heißt, Sie empfinden die Wörter als einfach und können sie quasi »aus dem Effeff« –, werden Sie diese fünfzig Wörter die nächsten sechs Tage jeden Tag einmal wiederholen. Man kann ja die Kärtchen auch mitnehmen und beim Warten auf den Bus, im Zug oder bei anderen Gelegenheiten spontan wiederholen!

Wiederholen bedeutet: Die gut erinnerten Karten legt man für den nächsten Tag auf die Seite, die anderen kommen unter den Stapel! Am besten markiert man jeden 50er-Stapel, damit klar ist, wie oft er schon wiederholt wurde. Dazu können Sie das Datum des Starttages auf die erste Karte schreiben oder für jeden Tag einen Strich machen. Eine Lernkartei kann auch sehr hilfreich sein, sie sollte aber genügend Fächer haben!



Wenn der Lernstoff nicht täglich gebraucht wird, zum Beispiel Chemieformeln, die ich heute lerne, aber erst wieder zur Abiturprüfung brauche, sollte man den Lernstoff alle sechs Monate kurz wiederholen.

3. Fehler korrigieren, ohne jemanden zu blamieren

Nehmen wir einmal an, Sie möchten mit Ihrem Kind folgende Wortliste auswendig lernen:

- 1 = Baum
- 2 = Lampe
- 3 = Hocker
- 4 = Auto
- 5 = Hand
- 6 = Würfel
- 7 = Zwerg
- 8 = Achterbahn
- 9 = Katze
- 0 = Hühnerei

Ich vermute, Sie haben erkannt, dass ...

- die 1 einem Baumstamm ähnelt,
- die 2 deshalb Lampe zugeordnet ist, weil man Licht an- oder ausmachen kann, es hell oder dunkel ist,
- der Hocker vielleicht 3 Beine hat,
- das Auto 4 Räder,
- die Hand 5 Finger,
- der Würfel 6 Seiten hat,
- es 7 Zwerge gibt
- das Wort »Achterbahn« eine 8 enthält,
- der Katzenschwanz wie eine 9 aussehen kann und
- die 0 so aussieht wie ein Hühnerei.



Wenn Sie das nicht selbst erkannt haben, spielt das überhaupt keine Rolle! Lesen Sie bitte die zehn Begriffe nochmals in Ruhe durch, dann nehmen Sie ein Blatt Papier und schreiben die zehn Begriffe der Reihe nach auf.



Diese drei Grundregeln für das Abfragen erkläre ich immer, bevor ich mit jemandem lerne, und ermuntere die Schüler, diese Regeln auch untereinander zu beherzigen, wenn sie sich gegenseitig abfragen.

So, und jetzt komme ich zu dem Punkt, um den es in diesem Kapitel eigentlich geht: Wenn ich in einer Schulklasse bin und den Schülern diese Liste beibringe und dann einige davon »abfrage«, mache ich das auf eine ganz besondere Art und Weise. **Dabei wird strikt vermieden, dass sich derjenige, der abgefragt wird, blamieren kann und vor den anderen dumm dasteht!** – Wie geht das?

Die drei Regeln beim Abfragen

1. Regel: Zeit lassen

Wenn jemand eine Antwort nicht sofort weiß, lasse ich zehn Sekunden Zeit zum Denken. Mein Gegenüber muss wissen, dass er oder sie alle Zeit der Welt hat! Das Ganze wird dadurch stressfrei und es wird kein mentaler Druck aufgebaut. Die Klasse, die zuschaut, darf auf keinen Fall helfen, weder mit Worten noch mit Körpersprache! Damit bekundet die Klasse gegenüber dem Abgefragten auch ihren Respekt: »Wir trauen dir zu, dass du das kannst!«

In der Regel schaue ich dem oder der Abgefragten nicht in die Augen, sondern irgendwo hin, es sei denn, der Augenkontakt wird von meinem Gegenüber gewünscht. Jemand, der abgefragt wird,

